

## Chanukka – Fest des Lichts

# Hoffnung in tiefster Dunkelheit

Von Jan-David Runte

**MÜNSTER.** „Ich habe mich schon länger auf diesen Vortrag vorbereitet, aber angesichts der aktuellen Ereignisse werde ich einen Großteil davon verschieben“, sagte Rabbi Yehoyada Amir am vergangenen Montag. Der israelische Theologe hielt im Hörsaal H2 im Rahmen der Franz-Delitzsch-Vorlesung einen Vortrag über das jüdische Fest Chanukka.

An Chanukka erinnern Jüdinnen und Juden an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem im Jahr 164 vor unserer Zeitrechnung. Nach einer Entweihung durch die damaligen Herrscher eroberten Aufständische den Tempel zurück und weihten ihn neu. Sie hatten nur noch koscheres Öl für einen Tag, doch auf wunderbare Weise brannte das Öl acht Tage lang.

Deswegen wird Chanukka über acht Tage gefeiert – in diesem Jahr vom 7. bis 14. Dezember. Chanukka ist ein

Fest des Lichts. Jüdinnen und Juden entzünden an diesen Tagen die Chanukkia, einen acht- oder neunarmigen Kerzenleuchter. In diesem Jahr wird das Fest jedoch vom Krieg in Israel und Gaza überschattet.

Rabbi Yehoyada Amir sprach angesichts des Krieges im Nahen Osten von „Stunden tiefster Dunkelheit“, aber auch von Hoffnung: Damit nahm er Bezug auf die jüngsten Geiselfreilassungen der Hamas. In seinem Vortrag diskutierte Amir verschiedene Quellen zum Fest des Lichts.

Unter anderem setzte er sich mit der biblischen Metapher des Tohuwabohu auseinander. Das Wort kommt ursprünglich aus dem Hebräischen. In der Bibel bezeichnet tohu wa-bohu das Chaos vor der Schöpfung und symbolisiert die totale Zerstörung Israels. Manche Menschen würden versuchen, die Schöpfung in ihren bösen Tohuwabohu-Zustand zurückzusetzen, sagte Amir. Es liege an uns Menschen, ob wir die Schöpfung bewahren oder die Menschheit zerstören.

Und da zog Amir wieder die Verbindung zwischen Chanukka und dem gegenwärtigen Krieg: „Gerade in diesen Momenten sind wir aufgefordert, Licht und Wahrheit zu verbreiten.“ Chanukka sei offen für neue Gestaltungen und Interpretationen. Kommende Generationen können selbst entscheiden, welche Art von Licht sie in die Welt tragen wollen. Amir rief auf: „Lasst uns die Kerzen von Chanukka und die Lichter von Weihnachten anzünden.“



Der Rabbi und Theologe Yehoyada Amir hielt am Montag einen Vortrag über das jüdische Lichterfest Chanukka. Foto: Jan-David Runte